



## Europa-Podium: Wer schafft das Europa von morgen? Zivilgesellschaftliche und politische Antworten sowie Positionen aus der Großregion

Zusammenfassung der Online-Veranstaltung mit Livestream am 20. Januar 2021

Das Jahr 2020 wurde weltweit überschattet von der Corona-Pandemie: Die ersten Krisenentscheidungen fanden auf nationaler Ebene statt, so auch innerhalb der Europäischen Union (EU). Ein gemeinsames europäisches Handeln im Sinne des Ideals der europäischen Solidarität wurde hintenangestellt. Die daraus resultierenden gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Folgen dieser nationalstaatlichen Entscheidungen wurden besonders in den Grenzregionen Europas – so auch in der Großregion – spürbar.

Die noch immer andauernde Krise mit ihren Auswirkungen auf Europa und seine Mitgliedstaaten war dann auch zentrales Thema beim „Europa-Podium in der Deutsch-Französischen Woche“, einer jährlich stattfindenden Kooperationsveranstaltung der ASKO Europa-Stiftung, der Europäischen Akademie Otzenhausen, EUROPE DIRECT Saarbrücken und dem Frankreichzentrum der Universität des Saarlandes.

Im Mittelpunkt der Diskussionen standen einmal die Aktivitäten und gemeinsame Interaktionen der Zivilgesellschaft und der Politik für ein vereintes Europa und zum anderen die Frage, wie das Europa der Zukunft gestaltet werden soll.

Die **zentralen Statements** lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die eingeschränkte Mobilität verhindere im Augenblick zwar Projekte, zeige aber, dass lokale Aktivitäten, auch in der Großregion, und **interkulturelles zivilgesellschaftliches Engagement** an Bedeutung gewinnen. Eine zunehmend regionale Ausrichtung Europas – angesichts einer womöglich längeren eingeschränkten Mobilität – mit **vernetzten lokalen Aktivitäten** schaffe neue Wege, Europa in konkreten Projekten **positiv zu kommunizieren**, die Bürger\*innen direkt in ihrem Alltag betreffen.

Eine **Reform des Wahlsystems** – wählbar sind derzeit nur *nationale* Listenvorschläge – wäre eine greifbare Veränderung für das zukünftige Europa. Um politische Vertreter:innen mit einem bi- oder trinationalen Fokus und die Zivilgesellschaft im Allgemeinen zu stärken, wäre es daher denkbar, **grenzüberschreitende Wahlkreise** einzurichten.

Die Podiumsgäste betonten die **wichtige Rolle der Nichtregierungsorganisationen (NGOs)**, für die Gestaltung Europas. Deren Expertise in unterschiedlichen Bereichen sei notwendig für die Politik und müsse mehr Gehör finden. In diesem Rahmen sollten **Stiftungen eine stärkere Rolle spielen und ihre Zusammenarbeit in Europa verstärken, um Finanzierungsmöglichkeiten für zivilgesellschaftliche Akteur\*innen** zu schaffen. Grundsatz müsse jedoch die Beteiligung der Bürger:innen sein. Die EU könne nicht durch bürokratische Maßnahmen eine Beteiligung der Bürger:innen ‚diktieren‘. Konkrete Beispiele aus den Grenzregionen könnten als Modell für Gesamteuropa dienen.

Die Veranstaltung endete mit der Formulierung der **Idee eines Europäischen Sozialen Jahres**. Die Podiumsteilnehmenden stimmten darin überein, dass es sich hierbei um eine gute Möglichkeit handele, **ein europäisches Gemeinschaftsgefühl** zu schaffen. Es wäre jedoch notwendig, ein Programm anzulegen, das sich nicht nur auf den sozialen Bereich fokussiert, sondern auch Themen wie Ökologie und Kultur miteinschließt. Zudem müsse es – ohne einengende Voraussetzungen – offen für alle jungen Europäer:innen sein.

---

**Referent:innen:** Jean-Marie Adam (Fondation de France), Isabelle Maras (Senior Fellow am Centre International de Formation Européenne-CIFE), Dr. Stefan Seidendorf (Deutsch-Französisches Institut Ludwigsburg) und Alexander Koch (Neue Auftraggeber).

**Moderation:** Carolin Dylla (Saarländischen Rundfunk)

**Teilnehmende:** ca. 100 Personen (Privatpersonen, Studierende, universitäre Mitarbeitende)

**Veranstalter:** ASKO Europa-Stiftung, Europäische Akademie Otzenhausen, Informationszentrum EUROPE DIRECT Saarbrücken, Frankreichzentrum der Universität des Saarlandes

**Partner:** Goethe-Institut Nancy, Institut français Saarbrücken

**Förderer:** Deutsch-Französisches Jugendwerk